

Miszellen

Edition und Lexikographie: Zur Zuverlässigkeit kritischer Apparate

Von

Heinz Antony

Lexika von der Art des Mittellateinischen Wörterbuches¹ oder verwandter nationaler Unternehmen im Rahmen des Großprojektes der Union Académique Internationale können nur auf der Basis edierter Quellen erstellt werden; daß damit die Zuverlässigkeit von Wörterbuchartikeln weitgehend von der Zuverlässigkeit der Ausgaben abhängig ist, ist eine selbstverständliche Tatsache. Ebenso selbstverständlich ist das Faktum, daß mit Lese- und Schreibfehlern nicht nur in der handschriftlichen Überlieferung, sondern auch beim Editor und gelegentlich selbst noch beim Lexikographen zu rechnen ist.

Die vordringliche Aufgabe des Mittellateinischen Wörterbuches besteht in der möglichst vollständigen Erfassung des mittellateinischen Wortschatzes, hauptsächlich des deutschsprachigen Raumes, von ca. 600 bis 1280. Dabei gilt es, jedes Lemma, vor allem Neologismen und Hapax legomena, kritisch zu überprüfen und die Pseudolemmata der Editionen als solche zu erkennen und auszumerzen; schon dies kann nicht immer gelingen. Daneben ist für die umfassende und präzise lexikalische Darstellung eines Wortes auch die minuziöse Anführung der Varianten von Wichtigkeit. Die im Mittellateinischen Wörterbuch geübte Praxis, *varias lectiones* des Lemmas grundsätzlich anzugeben, verfolgt nicht nur den Zweck, einen Einblick in die mittelalterliche Orthographie zu geben, die ihrerseits wieder Rückschlüsse auf phonetische Verhältnisse ermöglicht, sondern sie gibt auch wertvolle Hinweise bezüglich formaler und struktureller Erscheinungen und leistet damit einen Beitrag zum Verständnis all der schillernden Phänomene, welche man unter dem Hilfsbegriff der „mittellateinischen Grammatik“ in Kategorien zu fassen versucht. Zudem wird dem Benutzer immerhin noch die Möglichkeit geboten, die Entscheidungen des Herausgebers in Frage zu stellen; der im Wörterbuch zitierte Beleg kann ja in der Regel nur dem Wortlaut der jeweils gültigen bzw. überhaupt verfügbaren Ausgabe folgen; dabei ist eine Kontrolle der kritischen Tätigkeit des Editors bei der Textgestaltung für den Artikelbearbeiter weitgehend unmöglich.

Wie zuverlässig aber sind nun die Anaben der kritischen Apparate, die das Wörterbuch im Vertrauen auf ihre Richtigkeit doch nur ungeprüft übernehmen kann? Diese Frage läßt sich im einzelnen nur durch Einsicht der Handschriften beantworten. So übt E. Meuthen an R. Haackes Ausgabe der Schrift Ruperts von

¹) Mittellateinisches Wörterbuch, hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften der DDR (1958ff.).